Univ.-Prof. Dr. Annette Ostendorf
Universität Innsbruck
- Wirtschaftspädagogik -

# Berufsorientierung und Studienwahl als Themen des Unterrichts an der Handelsakademie

Wirtschaftspädagogik Kongress Universität Graz, 25. April 2025

| V. Jahrgang: 9. und 10. Semester | | |
|---|---|---|
| **Orientierungs- und Handlungskompetenz** | Die Schülerinnen und Schüler können **Lernbereitschaft bzw. lebenslanges Lernen** demonstrieren, indem sie<br>L5.1 vorbereitet in das Studium/Berufsleben einsteigen und die eigene Karriere planen. (O/H) | Die Schülerinnen und Schüler können **vernetztes und mehrperspektivisches Denken** demonstrieren, indem sie<br>V5.1 erworbene Kompetenzen vernetzt anwenden. (H) |
| **Anwendungs-bereich** | **Lernbereitschaft bzw. lebenslanges Lernen**<br>L5.1 Module zur Wahl:<br>**Modul A:** Academic Training (Studienvorbereitung): Universitäts- und Hochschulbereich, Probevorlesung, spätere Berufs- und Forschungsmöglichkeiten im nationalen und internationalen Bereich, Vorbereitung auf das Studium und die Studieneingangsphase, mögliche Herausforderungen und Lösungsansätze im Studium<br>**Modul B:** Vocational Training (Berufsvorbereitung): Berufseinstieg, Kontakt mit Unternehmen, Berufs- und Weiterbildungsmöglichkeiten national und international, Karriereplanung, mögliche Herausforderungen und Lösungsansätze im Beruf, betriebliche Ansprechpartner und Mitbestimmung, Zielkonflikt, Kollektivvertrag, Betriebsvereinbarung, Arbeitsvertrag, Lohnverhandlungen, Intrapreneur<br>**Modul C:** Academic und Vocational Training: Ausgewählte Bereiche aus Modul A und B | **Vernetztes und mehrperspektivisches Denken**<br>V5.1 Case Studies: vernetzte Fallbeispiele aus den Gegenständen „Betriebswirtschaft", „Rechnungswesen, Datenanalyse & Reporting", „Übungsfirma" und „IT Business- & Creative Solutions" lösen |

Quelle: Lehrplanentwurf, Stand 2025_März_Business Experience & Future Challenges

universität innsbruck

Darüber sollten wir reden ….

Ausgangspunkt Modul A, B und. C:

Berufsorientierung und Berufswahl als Aspekt **lebenslangen (beruflichen) Lernens** begreifen.

Was bedeutet das?

Was ist dann konkret eine „berufliche Karriere“?

Wie kann man sich überhaupt einen berufsbiographischen Weg vorstellen?

Wie kann man als Lehrkraft eine gute ‚Förderumgebung‘ schaffen?

universität innsbruck

Berufswahl …
oder doch eher
Berufsfindung…
oder
Berufsorientierung ?

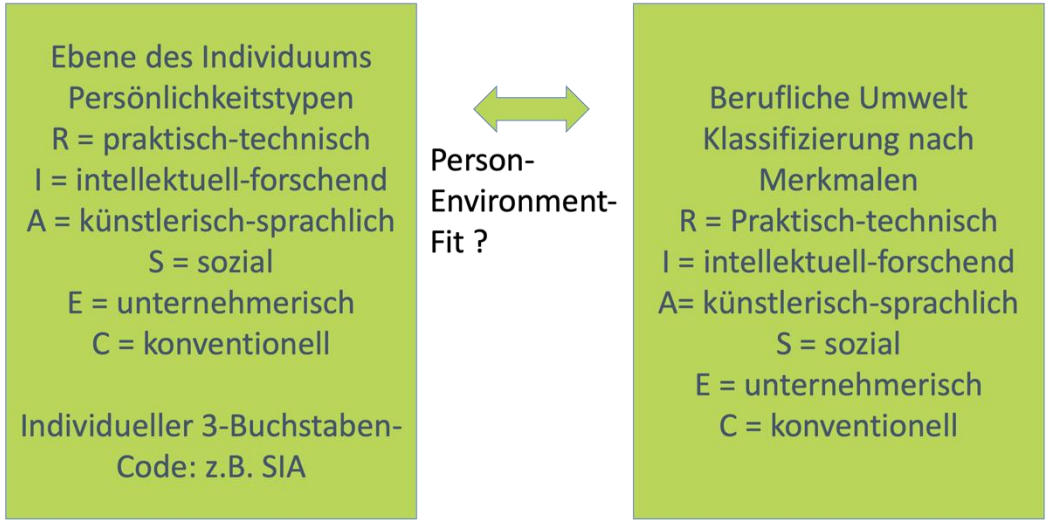
## Wie kann man sich eine Berufswahl vorstellen?

Berufswahl*theorien* geben unterschiedliche Antworten…
(Auswahl!)

Berufswahl als **Informationsproblem** (z.B. John Holland, Matching-Modelle, Tests)

- Suche nach Kongruenz.
- individueller Entscheidungsakt zu einem bestimmten Zeitpunkt.
- Interessen werden identifiziert und mit Arbeitsumgebungen abgeglichen.

Typisch: Explorix Test und ähnliche Tests, Potenzialanalysen




Beispiel:
Explorix-Test

Ist das realistisch?

universität innsbruck

Teils…teils…

Informationen werden benötigt. Schüler*innen haben noch wenig Wissen über Berufe und kennen ihre eigenen Stärken und Schwächen nur bedingt.
Und: Der Umgang mit der ‚Unübersichtlichkeit' der Arbeitswelt
wird nicht durch allzeit zugängliches Internetwissen automatisch erleichtert!

Aber: Berufswahl hängt nicht nur von Informationen und einer Reflexion eigener Interessen ab.

Sondern auch von:

- *familiären Verhältnissen* (Stichwort: der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, oder?)
- *Peers*
- *Vorbildern* (z.B. Freunden der Familie, Nachbarn, Bekannten, Personen der Öffentlichkeit….)
- *finanziellen und regionalen Bedingungen*,
- *persönlichen Merkmalen* wie Geschlecht, Alter, kognitive oder motorische Leistungsfähigkeit, Selbstwirksamkeitserwartungen etc.

…..

universität innsbruck

# Linda Gottfredsons (1981) Eingrenzungs- und Kompromisstheorie

Zentrale Annahme: es entwickelt sich ein individuelles Aspirationsfeld im meist unbewussten Abgleich zwischen Selbstkonzept und Berufswelt.

Berufswahl als Ausschlussprozess und Kompromiss

Eingrenzung des Aspirationsfeldes (Zone akzeptabler Alternativen)
Geschlecht, soziale Klasse und Intelligenz als stärkere Prädikatoren für die Berufswahl als Interessen und Werte.
Bei letzteren werden zuerst Kompromisse eingegangen.

->Erklärungspotenzial der Theorie für geschlechterspezifische Berufswahl

Entwicklungsstufen des Selbstkonzepts:

1. Orientierung an Größe und Macht (3-5 Jahre)
2. Orientierung an Geschlechterrollen (6-8 Jahre)
3. Orientierung an sozialer Wertschätzung/Prestigelevel (9-13 Jahre)
4. Orientierung am Selbst (ab 14 Jahre)

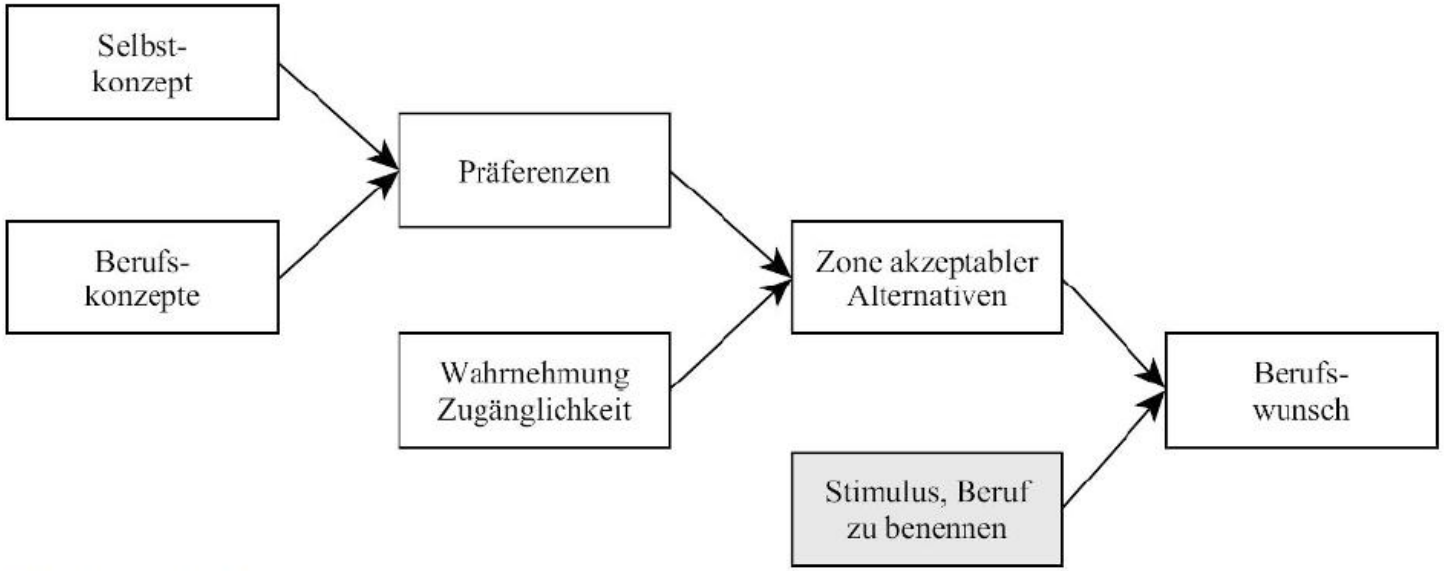



*Abbildung 22: Formierung von Berufswünschen nach Gottfredson*
*In Anlehnung an: Gottfredson (1981, S. 547).*

Entnommen aus Dreisiebner 2019, S. 87

Ziel der Berufsberatung: ausgeblendete Optionen prüfen/sichtbar machen

universität innsbruck

Planungsorientierte Berufsorientierungmaßnahmen mit der Unterstellung von Rationalität im Entscheidungsverhalten, der Annahme von Linearität und der Standardisierung (der Instrumente für Kohorten) haben ihre Grenzen.

Jugendliche durchlaufen eher zirkuläre Findungs- und Annäherungsphasen.

Persönlichkeit und Gelegenheit entscheiden mit, Zufallsereignisse spielen eine bedeutende Rolle (vgl. Hirschi 2010).

→ Überlegen Sie selbst wie Ihre berufliche Reise bislang war - wo sind Sie ‚abgebogen'? War das alles planbar als Sie 18 waren?

universität innsbruck

Berufliche Laufbahnen hängen auch von unerwarteten Umständen und Zufällen ab.
(vgl. Krumboltz 2009, Dreer 2020)

→ **Happenstance Learning Theory** (Planned Happenstance) (John D. Krumboltz)

„In a nutshell, the HLT posits that human behavior is the product of countless numbers of learning experiences made available by both planned and unplanned situations in which individuals find themselves. The learning outcomes include skills, interests, knowledge, beliefs, preferences, sensitivities, emotions, and future actions.“
(Krumboltz 2009: 135)

- Relativierung der Planbarkeit von beruflichen Karrierewegen
- Aktives Arbeiten am eigenen Berufsweg ist erforderlich. Offenheit fördern. Begegnung ermöglichen.

universität
innsbruck

„Over the course of my lifetime so far, I personally have been employed as a gardener, magazine sales person, chauffeur, farmer, drill press operator, aluminum foundry worker, cereal packager, railroad loader, elevator operator, chemist's assistant, pancake taster, book publisher's assistant, radio announcer, teaching assistant, tennis coach, camp counselor, career counselor, high school counselor, algebra teacher, military officer, test construction specialist, research psychologist, professor, and author.

I did not, and never could have, predicted this pattern of employment. And who knows what I will do next?"

Krumboltz 2009: 136

universität innsbruck

Berufswahl ist kein punktuelles/singuläres Ereignis.

Sie ist eine **Entwicklungsaufgabe** (Driesel-Lange et al 2020)
(Incl. Beachtung vorgelagerter Lebensphasen, Notwendigkeit der Begleitung, kein Standardprogramm, unterschiedliche Entwicklungsstände)

Berechtigterweise macht der neue HAK Lehrplan deshalb eine wichtige Vorgabe:

Berufswahl ist im Hinblick auf **lebenslanges Lernen** zu sehen!

# Didaktische Optionen …

Thematisierung, was eine **Studien- und Berufswahl** überhaupt ist, dass es kein singuläres Ereignis auf der ‚grünen Wiese' ist und mit **lebenslangem Lernen** zu tun hat.

Wie?

z.B. Rechercheaufträge zu Berufsbiographien im persönlichen Umfeld (Eltern, Nachbarn, Freunde, Sportkolleg*innen…wie wurden sie zu dem, was sie sind?), Begegnungen ermöglichen u.U. unerwartete Ermutigung

Wichtig: insb. bei sozial benachteiligten Jugendlichen positive Erlebnisräume organisieren.

Mögliche Risiken und Nebenwirkungen:

- Fixierung auf bestehende Berufsprofile, was ist mit Zukunftsberufen?
- Zu starke Orientierung an Vorbildern/konkreten Personen.

-> Daher: Reflexionsauftrag einbinden.

# Didaktische Optionen …

**Die eigenen Interessen erkunden und mit Berufswelten abgleichen**

Wie?

Tests (wie z.B. Explorix, Berufsinteressenstest)

https://www.berufsinteressentest.at, https://www.berufskompass.at/berufskompass/)

Kritische Analyse der Darstellung von Berufen im Internet/social media.

Mögliche Risiken und Nebenwirkungen:

- zu schnelle Fixierung auf einen Beruf/Studium, keine realistische Darstellung des Berufs/Arbeitsumfeldes
- Bei Selbsteinschätzungen: mangelndes Reflexionsvermögen (Selbstbild versus Fremdbild)
- Ausblendung des sozialen Umfeldes
- Orientierung an aktuellen/früheren Berufsbildern, neue Entwicklungen?

# Didaktische Optionen …

## Erfahrungen ermöglichen

Praktikum nochmals reflektieren (mit Abstand zum Ereignis)

(Einzel- oder Gruppen-)Rechercheaufträge zu spezifischen
Studien- und Arbeitsplätzen (Betriebsbesichtigungen, Hochschulbesuche)

**Erkundung** als Methode nutzen:
Leitfragen, Interview, selbständige Organisation, gegenseitige Präsentation

Messebesuche mit konkretem Rechercheauftrag und Reflexion

www.whatchado.com Profile erkunden, auswerten

Mögliche Risiken und Nebenwirkungen: Vorurteilsbildung bei negativen Erfahrungen, u.U. Fixierung auf *einen* Praxiskontext

universität innsbruck

Welches pädagogisches Grundproblem wird in den Berufswahltheorien deutlich?

Balance zwischen Öffnung und Einschränkung des beruflichen Möglichkeitsraums als pädagogisches Problem.

Kombination !

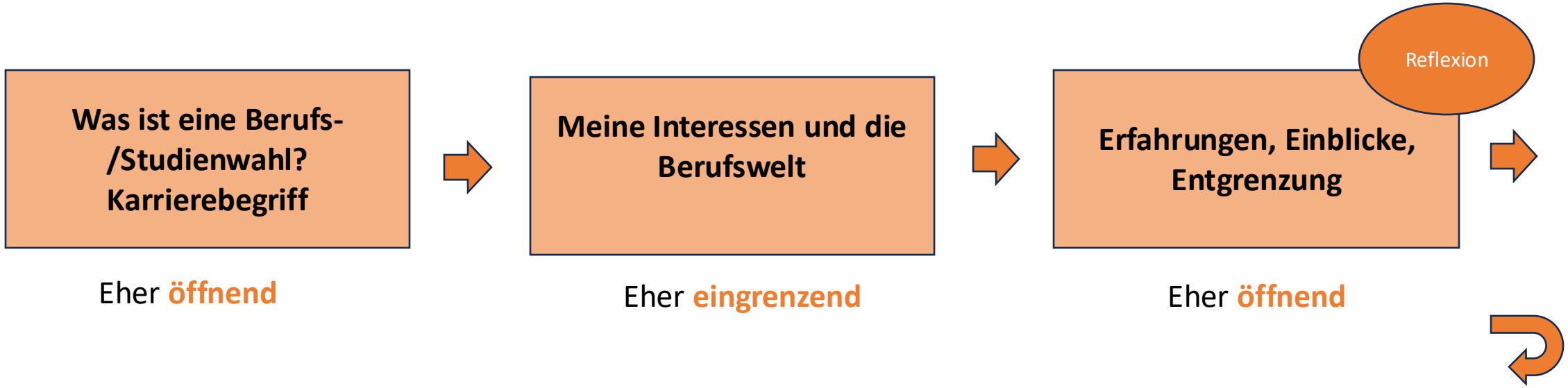
Eher eingrenzend: Tests, Environment-Fit-Modelle (Holland)

Eher öffnend: Sichtbarmachung ausgeblendeter Optionen (Gottfredson), Ermutigung zu aktiver Erfahrung, Potenziale für unerwartete Ereignisse schaffen (Krumboltz)

# Das didaktische Problem der **Sequenzierung** …

Mit eher öffnenden oder mit eher fokussierenden, eingrenzenden Methoden starten?

Wechsel!!! Bewusste Entscheidung!!!



universität innsbruck

# Idealerweise:
# Berufsorientierung als schulische Gemeinschaftsaufgabe

Teambildung

Gemeinsames Konzept

Kollegium

Bezüge zur Schulentwicklung (Implemetierung, organisationale Veränderungen)

Netzwerkbildung mit außerschulischen Partnerinstitutionen (ams, anderen Schulen, AK, WK, Betriebe etc.)

Schulleitungsaufgaben

Infrastruktur

Vgl. Klein et al 2024

universität
innsbruck

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

universität innsbruck

Literatur:

Dreer, B. (2020): Wer nicht plant, der nicht gewinnt? Die Bedeutung von Zufallsereignissen am Übergang Schule-Beruf für Berufswahl und Berufsorientierung, in: Driesel-Lange, K., Weyland, U., Ziegler, B. (Hrsg.): Berufsorientierung in Bewegung. Themen, Erkenntnisse und Perspektiven, *ZBW* Beiheft 30, S. 21-34, Stuttgart: Steiner.

Dreisiebner, G. (2019): Berufsfindungsprozesse von Jugendlichen. Eine qualitativ-rekonstruktive Studie: Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-27283-8

Driesel-Lange, K., Kracke, B., Hany, E., Kunz, N. (2020): Entwicklungsaufgabe Berufswahl. Ein Kompetenzmodell zur Systematisierung berufsorientierender Begleitung, in: Brüggemann, T., Rahn, S. (Hg.), Berufsorientierung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch, S. 57-72, 2. Aufl., Münster, New York: Waxmann.

Gottfredson, L. (1981): Circumscription and Compromise: A Developmental Theory of Occupational Aspirations. *Journal of Counseling Psychology Monograph*, 28 (8), pp. 545–579.

Hirschi, A. (2010): The role of chance events in the school-to-work transition: The influence of demographic, personality and career development variables. In: *Journal of Vocational Behavior*, 77, 1, pp. 39-49.

Hirschi, A., Baumeler, F. (2020): Berufswahltheorien – Entwicklung und Stand der Diskussion, in: Brüggemann, T., Rahn, S. (Hg.), Berufsorientierung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch, S. 31-42, 2. Aufl., Münster, New York: Waxmann.

Klein, J., Driesel-Lange, K., Weyland, U., Ohlemann, S. (2024): Weiterentwicklung und Stärkung schulischer Berufsorientierung. Ein holistisches Entwicklungsmodell zur Förderung individueller Berufswahlkompetenz in Schulen. In: *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, 120, 1, S. 42-64.

Krumboltz, J. D. (2009): The Happenstance Learning Theory. In: *Journal of Career Assessment*, Vol. 17, No. 2, pp. 135-154

Ziegler, B. (2023): Implizite und explizite Theoriebezüge in Maßnahmen zur Berufsorientierung, in: *BWP*, 2, S. 13-17.